

mehr-patientensicherheit.de (MePa) ist ein neues sektorenübergreifendes Versicherten-CIRS in Deutschland. Es ermöglicht Patient:innen und Angehörigen erstmals, ihre Versorgungserfahrungen anonym und niedrigschwellig zu melden. Ein Expertenteam der DGPS, des vdek und der Ersatzkassen analysiert die Fälle und leitet Handlungsempfehlungen für Patient:innen und Angehörige ab. Seit dem Start im Februar 2024 sind über 1.800 Fallberichte (Stand 29.12.2025) eingegangen und zahlreiche Tipps und Hinweise veröffentlicht worden. Das Projekt wird vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) finanziert und von der Deutschen Gesellschaft für Patientensicherheit gGmbH (DGPS) betrieben und wissenschaftlich begleitet.

Praxisrelevanz und Einfluss auf Patientensicherheit

Entsprechend der lang bestehenden Forderung „Patienten für Patientensicherheit“ spielen Meldungen zu kritischen Ereignissen von Patient:innen und Angehörigen eine große Rolle für Patientensicherheit und werden mit dem neuen Portal umgesetzt. Im „Global Patient Safety Action Plan 2021–2030“ fordert die WHO, Patient:innen und Angehörige als vollwertige Partner in Fehlervermeidung und Systemverbesserung einzubeziehen. Bestehende CIRS fokussieren sich auf Meldungen von Gesundheitsfachpersonal. Sie sind zwar unverzichtbar, bilden aber nur einen Ausschnitt der Versorgungsrealität ab. Damit geht ein zentraler Wissensbestand verloren: die Erfahrungen derjenigen, die den gesamten Behandlungspfad tatsächlich erleben – die Patient:innen sowie Angehörigen.

Innovation

In der Versorgungspraxis bleibt die Patientenperspektive bisher strukturell unterrepräsentiert. Vor diesem Hintergrund starteten der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) mit seinen Mitgliedskassen (TK, BARMER, DAK, KKH, hkk, HEK) und die Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit gGmbH (DGPS) am 15. Februar 2024 das Pilotprojekt mehr-patientensicherheit.de (MePa). Seit dem öffentlichen Launch mit breiter Medienresonanz (u. a. Tagesschau) läuft das System im stabilen Wirkbetrieb. **Als erstes sektorenübergreifendes Versicherten-CIRS in Deutschland ermöglicht es allen Patient:innen und Angehörigen, kritische Ereignisse und positive Erfahrungen anonym und niedrigschwellig zu melden. Ein Expertenteam analysiert die Fälle und erarbeitet Tipps und Hinweise für Patient:innen und Angehörige.** Für Krankenkassen liefert das Portal eine neue empirische Grundlage für das Qualitäts- und Risikomanagement. Die Ersatzkassen erhalten Analysen zu Meldungen, die sie für das Behandlungsfehlermanagement, den Versorgungsdiallog mit Leistungserbringern sowie die Öffentlichkeitsarbeit nutzen können. **Die Erkenntnisse aus Fallanalysen aus Patientenperspektive und die multimedialen Tipps für Patient:innen und Angehörige stellen eine klare Innovation dar.**

Umsetzung/Grad der Implementierung

Mit über **1.800 qualifizierten Fallberichten innerhalb von 18 Monaten** zeigt das Portal eindrücklich, dass Patient:innen und Angehörige Fallberichte abgeben möchten und in der Lage sind, komplexe Systemrisiken zu beschreiben. **Versicherte erkennen Sicherheitslücken im gesamten Versorgungsprozess**, z. B. wo Informationen verloren gehen, die Koordination bzw.

Kommunikation nicht funktioniert bzw. Verunsicherung entsteht. Für Patient:innen und Angehörige entstehen aus realen Meldungen konkrete Handlungshilfen. [Fünf praxisnahe Tipps](#) (zum Beispiel „Sichere Entlassung aus stationären Einrichtungen“), [ein Erklärfilm](#) und [drei Fokusfälle](#) (z. B. Medikationsverwechslungen) sowie [neun SocialMedia Posts](#) der Kassen übersetzen Fallmuster in präventives Handlungswissen bzw. Wissen zur Gesundheitskompetenz. **Schon über 700 Fälle sind online verfügbar, in Themencuster der WHO eingeordnet und können von allen Nutzern der Website interaktiv durchsucht werden. Zahlreiche Tipps und Links zu bestehenden Ressourcen (z. B. auch des APS) bieten vielfältige Informationen zu spezifischen Themen.** Die Umsetzung erfolgt DSGVO-konform auf Basis der etablierten Intrafox Health Care Plattform der Inworks GmbH. Die Prozesse sind standardisiert und dokumentiert.

Übertragbarkeit/Fortschritt für die Versorgung

MePa markiert einen Paradigmenwechsel im deutschen Verständnis von Patientensicherheit: **Der sektorenübergreifende, patientenzentrierte Ansatz bildet ambulante, stationäre, pflegerische und rehabilitative Versorgung in einem System ab.** Für die Versorgungsforschung und das Versorgungsmanagement in den Krankenkassen werden ereignisbezogene Patient-Reported Experience Measures (PREMs) sektorenübergreifend und strukturiert erhoben. Subjektive Sicherheitswahrnehmungen werden damit systematisch quantifizierbar und vergleichbar. Zugleich setzt das Projekt den gesetzlichen Auftrag um, Versicherte an Verbesserungsprozessen zu beteiligen. Das Portal ermöglicht flächendeckende Partizipation und Barrierefreiheit: **Es ist für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Versicherungsstatus zugänglich und barrierearm** nach BGG/BITV 2.0 (Leichte Sprache, Gebärdensprache, variable Kontraste und Schriftgrößen). **Das Portal kann und soll auf alle Krankenversicherungen ausgedehnt werden. Beitrittsgespräche mit anderen gesetzlichen Kassen laufen bereits.**

Evaluationsergebnisse bzw. Ausblick auf eine nachhaltige Wirksamkeit

Die wissenschaftliche Begleitevaluation bestätigt die Validität des Ansatzes: **73 % der Meldungen stammen von Patient:innen selbst, 24 % von Angehörigen.** Meldungen kommen aus allen Behandlungssektoren, fast gleich viele aus dem ambulanten wie stationären Bereich. **50 % der Meldungen betreffen bleibende Schäden und 95 % der Meldenden sehen ein hohes Wiederholungsrisiko.** Eine Nutzerbefragung zeigt, dass 86 % das Portal mit „gut“ oder „sehr gut“ bewerten. Besonders hervorgehoben werden dabei Verständlichkeit, Praxisnähe und Struktur. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit folgt das Projekt einem vierphasigen Entwicklungsplan: Dieser umfasst den Aufbau und die Etablierung des Portals (bereits abgeschlossen), die vertiefte Datenanalyse und die Bereitstellung zielgruppenspezifischer Tipps (laufende Phase), die systematische Rückkopplung in die Versorgung sowie die Integration in bestehende Versichererportale (geplante Phase) und perspektivisch die Nutzung von KI zur Auswertung und ggf. Nutzerführung. Die Finanzierung durch den vdek ist bis Dezember 2026 gesichert und alle Ersatzkassen sind strukturell eingebunden. Weitere Kassen sind bereits in Beitrittsgesprächen. MePa zeigt somit, dass Patientenbeteiligung nicht nur normativ, sondern auch praktisch wirksam ist: Das Portal macht bislang unsichtbare Risiken sichtbar, stärkt Patient:innen als Sicherheitspartner:innen mit Gesundheitskompetenz und eröffnet neue Möglichkeiten für eine lernende, patientenzentrierte Versorgung.